

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 24. Januar 1882.

Nr. 40.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommerische Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

## Deutscher Reichstag.

32. Plenarsitzung vom 23. Januar.

Präsident v. Loebeow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Bitter u. A.

### Tagesordnung:

1. Dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik.

In der allgemeinen Besprechung bemängelt Abg. Krämer (Sozialdemokrat) den vorliegenden Gesetzentwurf insofern, als derselbe den Anforderungen einer Berufsstatistik nicht entspricht. Er verlangt Feststellung des durchschnittlichen Arbeitsverdienstes der Handarbeiter, der nach dem Gesetz ganz außer Betracht bleiben sollte. Aus diesem Grunde seien die Sozialdemokraten auch von diesem Gesetze nicht befriedigt.

Abg. Frohme (Sozialdemokrat) lenkt die Aufmerksamkeit des Reichstages auf die Hausindustrie und spricht seine Verwunderung darüber aus, weshalb die Berufsstatistik nicht auch auf diese ausgebeugt werden sollte. Gerade die Hausindustrie leide an so erheblichen Mängeln, wie in moralischer Hinsicht so schädlich, daß der Wunsch vollkommen berechtigt ist, über dieselbe statistische Ermittlungen anstellen zu lassen.

Die allgemeine Besprechung wird hierauf geschlossen.

In der Spezialberatung stellt Abg. von Wedell-Malchow und Genossen den Antrag, den § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, also mit der Annahme einer Berufsstatistik auch die Vornahme einer Viehzählung zu verbinden.

Abg. v. Wedell-Malchow befürwortet seinen Antrag zur Annahme, indem er ausführt, daß die landwirtschaftliche Berufsstatistik eine unvollkommene sein würde, wenn nicht zu gleicher Zeit eine Viehzählung stattfände. Im Interesse einer ausreichenden, übersichtlichen Berufsstatistik bitte er daher, seinem Antrage zuzustimmen.

Abg. Dr. Schlegel erwidert, daß die Kommission allein mit Rücksicht darauf, daß die Vorbereitung einer Viehzählung zur Zeit noch nicht genügend vorbereitet sei, diese aus der Regierungsvorlage gestrichen habe. Der Zweck, welchen der Antrag Wedell im Auge habe, würde also in keiner Weise erreicht werden.

Abg. Frhr. v. Göler spricht für den Antrag Wedell. Abg. Dr. Franz gegen denselben. Die Landwirtschaft habe zur Zeit gar kein Interesse an der Viehzählung. Die Berufsstatistik habe sich auf das Allernothwendigste zu beschränken. Zur Feststellung, ob Jemand Landwirth ist oder nicht, bedürfte es der Viehzählung nicht.

In der weiteren Diskussion erklären sich Regierungs-Kommissar Geh. Rath Bädiker und Staatssekretär von v. Bötticher aus finanziellen Interessen für den Antrag Wedell. Sollte das Haus den Antrag ablehnen, so werde die Regierung daraus keinen Grund herleiten, dem Gesetzentwurf die Zustimmung nicht zu erteilen.

Abg. Dr. Franz bittet mit Rücksicht darauf, daß es sich bei dieser Berufsstatistik lediglich um ein sozial-politisches Interesse handle, das statistische Material nicht unnötiger Weise zu vermehren.

Der Antrag Wedell wird abgelehnt und § 1 sowie die übrigen Paragraphen der Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Die Kommission beantragt die Annahme folgender Resolution: den Reichslanzler zu ersuchen, bei der Erhebung der Berufsstatistik ermitteln zu lassen: 1) wie groß die im landwirtschaftlichen Betriebe benutzte Bodenfläche ist; 2) ob die Gewerbetreibenden hauptsächlich für eigene Rechnung direkt für die Konsumenten oder für Magazine und Fabriken arbeiten.

Abg. Dr. Hirsch beantragt, der Resolution hinzuzufügen: „3) wie viel Arbeiter (Gehülfen, Lehrlinge) in jedem einzelnen Betriebe beschäftigt werden, bezw. wie viel und welcherlei Motoren verwendet werden; 4) in welcher Form (durch Einzelne, Aktiengesellschaft, Genossenschaft, Kommune, Staat etc.) die Unternehmung betrieben wird.“ Der Antragsteller betont, daß es notwendig sei, die Aufnahme der Berufsstatistik in der Weise zu ergänzen, wie er vorgeschlagen, sonst bekomme man kein richtiges Bild von der Erwerbsthätigkeit des Volkes. Große Arbeit und Mühe werde durch diese ergänzende Aufnahme nicht verursacht.

Abg. v. Köller (kons.) erklärt sich gegen den Antrag Hirsch; man dürfe nicht zu viel Fragen stellen, es lasse sich leichter eine Frage aufwerfen, als beantworten. Durch solche Befragungen der Bevölkerung würden völlig falsche Resultate erzielt.

Abg. Krämer empfiehlt einem im Sinne seiner obigen Ausführungen gestellten Zusatz zu der vorliegenden Resolution, der indeß abgelehnt wird. Dagegen wird die Resolution mit dem Zusatzamendment Hirsch angenommen.

Abg. Dr. Hirsch empfiehlt ferner die Annahme folgender Resolution: den Herrn Reichslanzler zu ersuchen, im Anschluß an die Berufsstatistik bezüglich der Zivilarbeiter in sämtlichen Reichsbetrieben eine Erhebung über Zahl, Stellung, Beschäftigung, Lebens- oder Dienstalter, Wohnverhältnisse, Arbeitsdauer (nebst Ueberzeit), Wohnungsverhältnisse, Hilfsklassenverhältnisse zu veranlassen und das Ergebnis nebst den Arbeitsordnungen und den Statuten der von den Behörden verwalteten Klassen dem Reichstage in der nächsten Session vorzulegen.

Abg. Kappeler erklärt sich für den Antrag, jedoch mit Weglassung des Wortes Reichsbetrieben.

Nach einer Replik des Abg. Hirsch wird die letztgenannte Resolution vom Hause abgelehnt, während die Resolution der Kommission die überwiegende Mehrheit findet.

Abg. Dr. Baasche (Erzseßionist) und Genossen beantragen folgende Resolution: Den Herrn Reichslanzler zu ersuchen, mit der im Jahre 1883 vorzunehmenden allgemeinen Viehzählung eine landwirtschaftliche Gewerbezählung zu verbinden, in der Weise, daß gleichzeitig a) die Zahl der selbstständigen Betriebe; b) die Art des Betriebes; c) die soziale Stellung des Betriebsinhabers; d) die Größe und der Umfang des Betriebes; e) die Zahl der beschäftigten Personen; f) die landwirtschaftlichen Nebengewerbe; g) die im Betriebe verwendeten Kraftmaschinen und dadurch bewegten Arbeitsmaschinen, erhoben werden.

Abg. Dr. Baasche begründet die Resolution unter Hinweis auf den Mangel einer landwirtschaftlichen Gewerbestatistik. Er glaube, die Landwirtschaft selbst habe ein hohes Interesse an der Aufnahme einer solchen Statistik, deren Nothwendigkeit allgemein anerkannt werde.

Abg. Lenzmann beantragt die Verweisung dieses Antrages an die VII. Kommission zur Berichterstattung.

Der Antrag Lenzmann wird abgelehnt und die Resolution Baasche mit großer Majorität angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Anschlusses der freien und Hansestadt Hamburg an das deutsche Zollgebiet wird ohne Diskussion in dritter Lesung angenommen.

Darauf beschäftigt das Haus sich mit Petitionsberichten. Die bekannten Petitionen wegen Erstattung der Abgaben für die Nachvervollung von eingeführten Ankeris werden dem Reichslanzler zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso eine Petition des Leberhändlers Philipp in Berlin wegen Zurückstattung des von ihm betriebenen Eingangsolls für von Hamburg eingeführte Schweineleber.

Alsdann berichtet Abg. Dr. Hüter über die wegen Mißbrauch der Divisektion eingegangenen Petitionen. Die Kommission beantragt: 1. in Erwägung, daß die Divisektion auf den Lehranstalten im Interesse der wissenschaftlichen Forschung nicht entbehrlich erscheint, 2. in fernerer Erwägung, daß Änderungen des Reichsstrafgesetzbuches in der von den Petenten gewünschten Richtung nicht als nothwendig nachgewiesen worden sind, 3. in fernerer Erwägung, daß die Petenten ihre Beschwerden über

etwache Mißstände in Bezug auf Divisektionen bei den den Lehranstalten vorgesetzten Landesbehörden vorzubringen haben, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. v. Minnigerode beantragt Ueberweisung der Petitionen an den Reichslanzler zur Erwägung. Der Antragsteller rechtfertigt seinen Antrag namentlich durch den Hinweis auf die bei diesen Versuchen vorgekommenen Mißbräuche, worauf Abg. Dr. Müller die Nothwendigkeit der Divisektionen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nachweist und hervorhebt, daß der Versuch am Thiere, wie in den biologischen Wissenschaften, so auch in dem Unterricht unentbehrlich sei. Wegen ab und zu etwa vorkommenden Mißbräuche den ernstlichen Forschern derartiges Studium zu verbieten, würde eben so wenig zu rechtfertigen sein, wie wenn man eines Mißbrauchs wegen den Gebrauch des Schießgewehrs verbieten wollte.

Abg. v. Kleist-Regow erklärt, daß man ein Herz von Stein haben müsse, wenn man durch die Grausamkeit der an den Thieren vorgenommenen Experimente nicht bewegt werden sollte. Der Mensch stehe über dem Thiere und deshalb dürfe der Arzt sich nicht lösen von der allgemeinen Menschenpflicht und von dem, was die menschliche Sittlichkeit auferlege. Er empfehle deshalb die Annahme des Antrages von Minnigerode.

Abg. Dr. Birchow bestreitet, daß solche Experimente behufs des Unterrichts in Gegenwart des Studenten an Thieren vorgenommen würden; Experimente grausamer Art kommen überhaupt nicht vor. Experimente dienen nur als Mittel zur Forschung und es fehle deshalb an der ersten Prämisse für die Petitionen. Er sei deshalb der Ansicht, daß die ganze Agitation tendenziös angelegt sei und nur den Zweck habe, die Vorstellung zu erwecken, daß die Ärzte sämtlich Barbaren seien. Redner weist alebald auf verschiedenen Beispielen die Nothwendigkeit der Experimente nach. Zum Beispiel sei die Lehre von den Parasiten, von den Trichinen, Bandwürmern, Blasenwürmern etc. nur auf dem Wege der Experimente zu lösen; auf demselben Wege sei man beim Milzbrand verfahren, und bei keiner Krankheit sei man so genau über Erscheinungen und Ursachen unterrichtet, als bei dieser. An der Schwindjucht sterbe fast ein Drittel der Menschheit und die Frage, ob diese Krankheit nicht schon dem Kinde durch den Genuß von Milch eingeimpft werden könne, sei von so großer Bedeutung, daß es doch wahrlich nicht darauf ankommen könne, daß zur Aufklärung dieser Frage einigen Kühen Schaden zugefügt werde. Die Wissenschaft könne der experimentierenden Methode nicht entbehren. Die Gegner behandelten etwas leichtfertig die Thiere nach der Analogie der Menschen, aber dabei trügen sie kein Bedenken, ein Thier zu tödten und zu essen. Redner vermahnt sich dagegen, in diese Frage religiöse Erörterungen hineinzumischen, wie es vielfach geschehen sei. Ein äußerliches Bedürfnis liege für die Petitionen nicht vor und bitte er, dieselben von der Schwelle des Hauses zurückzuweisen. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst ist der Ansicht, daß die vom Abg. von Minnigerode beantragte Erwägung nicht zurückgewiesen werden könne; ihm seien aus eigener Erfahrung Thatsachen genug bekannt, daß es auf den Universitäten mit der Divisektion manchmal recht lebhaft zugehe.

Abg. Dr. v. Gogeler erklärt, daß er als Laie im Wesentlichen auf dem Standpunkte der Kommission stehe. Alle Verteidiger der Experimente werden bereit sein, sich auf den Boden zu stellen, daß es Pflicht des Menschen sei, das Thier so viel als möglich zu schonen. Das Thierexperiment sei nicht zu entbehren, aber möge das Haus beschließen, was es wolle, alle Ausschreitungen werden stets innerhalb des Bodens der Wissenschaft selbst ihre Vernichtung finden.

Damit ist die Diskussion geschlossen.

Der Antrag von Minnigerode wird abgelehnt, der Kommissionsantrag wird angenommen.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats.

Schluß 6¼ Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Aus Anlaß des Jahrestages der Wiedererrichtung des deutschen Reiches ist auch in diesem Jahre wieder Sr. Majestät eine große Anzahl von Huldigungs-Adressen

und Telegrammen zugegangen. Darunter befinden sich außer dem schon bekannt gewordenen Anschreiben der hiesigen Bürgerschaft auch viele Telegramme von auswärtigen Studentenverbindungen und u. A. auch eines, welches von vereinigten Hannoveranern, Holsteinern, Hamburgern und Altpreußen ausgegangen ist. Sämtliche Aeußerungen vereinigen sich in dem Wunsche, daß es dem Kaiser noch lange Jahre vergönnt sein möge, an der Entwicklung des deutschen Reiches, dessen Wiederbegründung sein Werk sei, theilzunehmen; daß diese Entwicklung ganz nach dem Sinne und der Willensmeinung Sr. Majestät erfolgen möge, wird in vielen Zuschriften besonders hervorgehoben.

In der Sitzung des Bundesrathes vom 14. Januar theilte der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern, v. Bötticher, mit, daß die in dem internationalen Vertrage über den Bau und Betrieb der Gotthard-Eisenbahn vorbehaltene Verifikation der am Gotthardtunnel ausgeführten Arbeiten für das neunte Baujahr unter Bethheiligung eines Vertreters des deutschen Reiches vorgenommen worden ist. Die Verifikations-Verhandlungen haben gleichwie in den letzten vier Jahren im Monat September v. J. stattgefunden. Danach war der Tunnel auf 13,200 Meter verlängert worden. Die deutsche Subventionsleistung für das neunte Baujahr belief sich auf 4,683,962 Franken, welche immer rechtzeitig durch Vermittelung der Reichsbank gezahlt worden ist.

## Unserland.

Wien, 22. Januar. Die Ereignisse im Süden der Monarchie drängen sich und nehmen eine immer ernstere Gestalt an. Ihr Rückschlag wird, in Folge der Einberufung der Reservisten, bereits in zahlreichen Familien des Landes nur allzu lebhaft empfunden. Ohne Zweifel um die hierdurch entstandene Beunruhigung der Gemüther zu beschwichtigen, veröffentlicht heute die „Pol. Korr.“ folgenden des officiösen Kommunikat:

„Die Kriegsverwaltung beabsichtigt nicht, weitere Truppenkörper nach dem Süden zu schicken, jedoch werden die in den okkupirten Provinzen und Dalmatien befindlichen Streitkräfte — mit Ausnahme ihrer im Hinterlande — in ihren Ständen erheblich vermehrt, wozu die Anordnungen bereits erlassen sind.“

Es hält inzwischen bereits ziemlich schwer, auch nur die Zahl der blutigen Zusammenstöße festzustellen, welche zwischen den Aufständischen und unseren Truppen stattgefunden haben.

Laut Meldung des FML. Freiherrn von Jovanovic wurde am 17. d. Mts. der Korporal Spannbauer der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Georg Prinz von Sachsen Nr. 11, welcher die Bedienung des Finanzwache am Plank, nördlich von Biele, befehligte, durch belästigende Insurgenten überfallen. Derselbe warf sich mit seinen Soldaten um halb 11 Uhr Vormittags in ein Haus, verteidigte sich durch dreißig Stunden bis 5 Uhr Abends am 17. d. Mts. gegen bedeutende Uebermacht und benützte den Augenblick des theilweisen Abzuges der Insurgenten, um sich zur Kompanie nach Korito durchzuschlagen. An diesen braven Unteroffizier ist die Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille bereits erfolgt.

Einer weiteren Meldung zufolge ist Oberst-Leutnant Landwehr des obgenannten Regiments am 20. d. Mts. mit einem Verpflegungs- und Munitions-Transport von Korito in Biele eingerückt. Am 19. d. Mts. war das Detachement, auf dem Marsche über das Gebirge, zwischen der Straße und der montenegrinischen Grenze von 10¼ Uhr Vormittags bis 4¼ Uhr Nachmittags im fortwährenden Gefechte mit Insurgenten, welche bei Bile Rubina das Detachement erwarteten und angegriffen hatten. Die Insurgenten wurden überall zurückgeworfen, die von denselben besetzt gewesen und vertheidigten Hütten wurden in Brand gesteckt. In diesen Hütten war viel Proviant und Munition aufgehäuft, welche letztere während des Brandes explodirte.

Während des am 20. erfolgten Rückmarsches des Detachements von Biele folgte der Gegner der Nachhut bis Bile Rubina, ohne einen ersten Angriff zu wagen. Vom Detachement sind zwei Infanteristen und ein Trainmann verwundet.

In den am 16. d. Mts. zwischen Korito und Biele stattgehabten acht Gefechten wurden bisher vom 11. Infanterie-Regimente Lieutenant Lallie, zwei Unteroffiziere und drei Infanteristen verwundet, ein



Infanterist ist todt geblieben, ein Infanterist wird vermisst. Lieutenant Kalle ist seiner Brustwunde erlegen. Wie gemeldet wird, haben die Insurgenten bei allen Zusammenstößen bedeutende Verluste erlitten.

Aus diesen, wie wir noch besonders hervorheben, durchaus amtlichen Meldungen ergibt sich ein sehr ernstes Bild von der Lage im Aufstandsbetriebe.

Nicht weniger ernst lauten die Meldungen, die uns über die für die Bewältigung des Aufstandes so hochwichtige, von Montenegro zu erwartende Haltung zugehen: Man theilt uns nämlich mit, daß der Fürst von Montenegro sich zu seiner Familie nach Antivari begeben hat und daß er entschlossen ist, sich nach Neapel einzuschiffen. Als die Ursache dieses Schrittes ist in politischen Kreisen die Person verbreitet, daß die Ereignisse, die in der Krisiszeit und hauptsächlich auch in Montenegro selbst bevorstehen, den Fürsten Nikita bestimmt haben, sein Land zu verlassen. Oesterreich-Ungarn hat mit dem Fürsten wegen des Durchzuges der Truppen durch montenegrinisches Gebiet verhandelt und strebt eine Konvention an, welche dem Kartell nachgebildet war, das im Jahre 1863 zwischen Rußland und Preußen geschlossen wurde, um den polnischen Aufstand zu bekämpfen. Dieses montenegrinisch-österreichische Kartell kam nicht zu Stande. Der Fürst Nikita zeigte wohl persönlich den besten Willen, erklärte aber, angesichts der Stimmung in seinem Volke sei es ihm unmöglich, den Uebertritt der Oesterreicher auf montenegrinisches Gebiet zu gestatten. Selbst wenn österreichische Truppen ohne Konvention auf montenegrinischem Gebiete operiren sollten, könnte er mit Rücksicht auf seine persönliche Sicherheit nicht im Lande bleiben, weil die montenegrinische Bevölkerung ihn dafür verantwortlich machen werde. Der Fürst von Montenegro verläßt sein Land — dieses wird als ein Symptom von nicht zu unterschätzender Bedeutung betrachtet.

Wie uns gemeldet wird, sind auf montenegrinischer Seite in der für unsere Truppen ungünstigen Welsa Gora drei große Proviant-Depots errichtet worden, aus welchem sich die Aufständischen der Umgebung jederzeit reichlich versorgen können.

Ganz besondere Beachtung scheint uns schließlich die telegraphisch signalisirte Ausführung des offiziellen „Journal de St. Petersburg“ zu verdienen, daß Serbien und Montenegro mit Unrecht beschuldigt werden, die Bewegung in Bosnien und der Herzegowina zu begünstigen. Unseres Wissens hat die österreichische Regierung gegen die Regierungen dieser beiden Fürstenthümer nirgends einen derartigen Vorwurf erhoben. Es ist also ganz überflüssig, daß Rußland dieselben hiergegen in Schutz nimmt. Oder sollte etwa russische Agenten wieder, aller offiziellen Freundschaft mit Oesterreich ungeachtet, das alte zweideutige Spiel mit den Protektionsideen gegenüber jenen südslavischen Ländern erneuert werden, und sich wirklich bekümmern, daß zur Stunde wieder Ignatieff und Kistoff ganz das Ohr des Fürsten besitzen? Soll die Bemerkung des russischen Organs etwa eine Drohung an Oesterreich sein, sich nicht durch die kaiserlichen Nothwendigkeiten verleiten zu lassen, auf montenegrinisches Gebiet hinüber zu greifen? (N. W. Zgl.)

### Provinzielles.

Stettin, 24. Januar. Zu dem bevorstehenden 85. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers erläßt ein Komitee in Berlin, an dessen Spitze der Generalfeldmarschall von Herwarth steht, Aufforderungen zu Zeichnungen für ein Geschenk für die Armeen zu Seiner Majestät hierdurch zu Seinem Geburtstag ein indirektes Geschenk zu machen und eine Freude zu bereiten. Dieses Armeegeschenk besteht in einer von höheren Offizieren bearbeiteten und von Seiner Majestät wiederholt revidirten Denkschrift, enthaltend eine authentische militärische Biographie Seiner Majestät mit einem ganz vorzüglichen photographischen Portrait Allerhöchstdes Kaisers. Die Idee des Armeegeschenkes ist die, möglichst viele Soldaten der Armeen, ehemalige Soldaten, Reserve, Schüler u. durch Zeichnungen an privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift, deren Preis incl. der Photographie nur 80 Pfg. beträgt, zu setzen, damit jeder aktive, ehemalige und zukünftige Soldat authentische Kenntniss davon erhält, was Kaiser Wilhelm als Monarch, Feldherr und Soldat leistete und dadurch zu eigener, treuer Pflückerfüllung in seiner Berufspflanze angepornt wird. Nachdem Se. Majestät der Kaiser die Idee des Armeegeschenkes gebilligt, wurde es ermöglicht, bisher 230,000 Exemplare der Denkschrift in der Armee und im Volke, in den Schulen, in den Fabriken, unter der Landbevölkerung u. zu verbreiten und gab Se. Majestät wiederholt seiner Freude über dieses Reputat Eigenhändigen Ausdruck. — In diesem Jahre werden zu Kaisers Geburtstag wiederum Zeichnungen auf die Denkschrift angenommen und dürfte dies für jeden Patrioten, dem es ein Bedürfnis ist, zu dem Fest und Ehrenfest Se. Majestät der Liebe und Verehrung für Allerhöchstdes Kaisers Ausdruck zu geben, eine erwünschte Gelegenheit zur Betheiligung sein. — Ausführliche Prospekte zu diesem Armeegeschenk und Zeichnerlisten für Personen, die selbst zeichnen oder in Bekanntenkreisen sich für die Zirkulation dieser Listen interessieren wollen, sind direkt franco und gratis zu erhalten von Herrn G. v. Glasenapp, Berlin, Blumenthalstraße 10.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie das „Centralblatt der Bauverwaltung“ mittheilt, beschlossen, in Zukunft auch Regierungs-Baumeister und Regierungs-Maschinenmeister und zwar

in solcher Zahl, wie solche dem dauernden Bedürfnis entspricht, in derselben Weise wie schon bisher bei den Regierungs-Ässoren üblich, definitiv in den Staats-Eisenbahndienst zu übernehmen. Zunächst sind die königlichen Eisenbahn-Direktionen veranlaßt worden, sich über die Bedürfnisfrage innerhalb der einzelnen Direktionsbezirke zu äußern. Für die den Verwaltungen übertragenen Neubauten sollen nur so viele Beamte zur definitiven Uebernahme in Aussicht genommen werden, als nach der Eröffnung des Betriebes auf den betreffenden Strecken zur Bewältigung der Geschäfte dauernd erforderlich sind.

Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß, sofern die Provinzialverwaltungen bei der Unterbringung von verwahrlosten Kindern sowie bei deren Entlassung aus der Zwangserziehung Beträge bis zur Höhe von 90 Mark für die einzelnen Kinder verwendet, um die Zwecke der Zwangserziehung, sei es durch Zahlung von Lehrgeld oder in anderer geeigneter Weise, auch bei einem Wechsel in der Unterbringung zu fördern, diese Ausgaben in gleicher Weise bestritten werden, wie die im betreffenden Gesetz erwähnten Erziehungskosten und demzufolge zur Hälfte auf die Staatskasse zu übernehmen sind.

Die Schönsitz für Hasen wird auf Beschluß des Bezirksraths erst mit dem gesetzlichen Termine, also am 1. Februar cr., für den Regierungsbezirk Stettin eintreten.

Personen, welche als Zeugen vor Gericht geladen sind, erscheinen oft in einem Anzuge, welcher der Würde des Gerichts durchaus nicht entspricht, besonders halten es Arbeiter oft nicht der Mühe werth, sich zu reinigen, wenn sie zu einem Termin geladen sind, sondern erscheinen im schmutzigsten Arbeitsanzuge. So betrat auch in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts ein Arbeiter in einem derartigen Anzug den Gerichtssaal, und beantragte der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft, denselben nicht als Zeugen zu vernehmen, weil derselbe nicht in einem der Würde des Gerichts angemessenen Anzuge erschienen war; zugleich wurde hervorgehoben, daß sich jeder Arbeiter, wenn er zum Tanz und Vergnügen geht, anständig anzieht. Wenn er jedoch vor Gericht erscheinen soll, wo die Handlung weit feierlicher ist, so betritt er meist den Gerichtssaal im Arbeitsanuge. Der Gerichtshof erkannte, daß dem Zeugen die Zeugengebühren entzogen werden. Wir theilen diesen Fall zur Warnung mit.

Eine Verhandlung gegen Semmlow und Genossen mußte vertagt werden, weil der als Zeuge vorgeladene Ober-Ascharzt Wolter nicht erschienen war. Derselbe wurde wegen seines unentschuldigsten Ausbleibens zu 20 M. und zur Zahlung der entstandenen Kosten verurtheilt. Der Hauptbestand dieser Anklage war sehr interessant. Die Angeklagten hatten ein der Straßen-Eisenbahn gehöriges Pferd beschlagen und dabei einige Eisenstücke derart angehängen, daß sich das Pferd eine Verletzung zugezogen und thierärztlich behandelt werden mußte. In Folge dessen wurde die Anklage wegen Sachbeschädigung gegen sie eingeleitet.

Von dem Schiff „Anna“, welches zur Zeit an Poll's Hof liegt, wurden in den Nächten vom 20. zum 21. und 21. zum 22. d. M. jedesmal ca. 4 Meter von dem Tau, mit welchem das Schiff am Ufer befestigt war, abgeschnitten und gestohlen.

In der Zeit vom 15.—17. d. Mts. wurde aus der Billardstube der Birchholz'schen Restauration, Apfelallee 70, ein rother Elfenbein- und ein gelber Gummi-Billardball im Gesamtwerthe von 48 M. gestohlen.

In der Zeit vom 15.—21. d. M. sind hierseits 15 männliche, 20 weibliche, in Summa 35 Personen, vollständig als verstorben gemeldet, darunter 15 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahre.

Bei der königlichen Polizei-Direktion sind angemeldet in der Woche vom 16. bis 23. d. Mts.:

Gefunden: 1 Spazierstock, helle Farbe, ohne Krüde, mit gelbem Blechbeschlag am oberen Ende. 1 Hühnerschlüssel am schwarzen Bande. 1 Stubenschlüssel. 1 Gabel, enthaltend 6 Herrentragen. 1 Schlüssel. 1 Saß, geg. S. und B., ca. 2 Jtr. Nüssen enthaltend. 3 kleine Schlüssel. 1 Uhrschlüssel. 1 kleines gelbes Hundeband mit Schloß und Marke 1097/81. 1 kleines Notizbuch und 1 kleiner Schlüssel. 1 braun wollener Shawl. 1 Haarflechte. 1 Diensthut für Agathe Otto. 1 Portemonnaie mit 7 Pfg. 1 Pelzmannschette mit hellbraunem Futter. 1 Entreeschlüssel.

Verloren: 1 ledernes Portemonnaie mit zwei Lotterielosen, Nr. 18,852 und 79,237. 1 kleines Notizbuch und eine Bonbonschachtel. 1 Portemonnaie mit 68 Mark und einigen Pfennigen. 1 schwarze Muffe. 1 goldenes Medaillon mit 2 Photographien an einer vergoldeten Halskette. 1 braun ledernes Portemonnaie mit ca. 4 M. 50 Pfg. und 1 kleines Notizbuch. 1 weißes Battistafaschentuch mit gehäkelten Spitzen. 2 lederne Pferdebeden mit grau wollenem Futter.

Gollnow, 20. Januar. Heute Nachmittag wurde auf dem hiesigen Kirchhofe die Leiche des vor einigen Monaten dort beerdigten Kolonisten Lange von Eichberg bei Gollnow im Beisein des Gerichts wieder ausgegraben, weil nach einer eingegangenen Denunziation auf dem Boden des betreffenden Sarges die Leiche des vor einigen Monaten verschwundenen und angeblich ermordeten Kolonisten Sternke aus Hakenwalde bei Gollnow verstaubt sein sollte. Dieser Verdacht fand sich bei Eröffnung und Durchsichtigung des Sarges nicht bestätigt.

### 8. Rastvieh-Ausstellung am 10. und 11. Mai 1882 in Berlin.

In der am 5. Dezember unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Behr-Schmoldow abgehaltenen Sitzung des Ausstellungs-Komitees wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Herr Dehnenrathe Hausburg, Direktor des städtischen Zentral-Viehstalls, zum Mitgliede des Komitees gewählt. Der Antrag Kiepert, für die Kammer unter 6 Monaten mehrere Unterabtheilungen einzurichten, wie für die älteren Schafe, wurde dahin erledigt, daß die Abtheilung Schweine auch derjenigen für Lämmer mehrere gleichwerthige Preise zur Verfügung gestellt werden sollen, um die verschiedenen Kreuzungen (Southdown-Kreuzung und Kreuzung anderer englischer Rassen) gleichartig beachten zu können. Um das silberne Schaf als Ehrenpreis für Merinoschafe auch fernerhin gewähren zu können, wird Se. Excellenz der Herr Minister Dr. Lucius gebeten werden, neben dem jährlichen Staatszuschuß für Preise dem Komitee auch einige Abgüsse der berühmten Schafstatuette zur Verfügung zu stellen. Auf die Anfrage Nooit, welche Stellung das Komitee zu einem event. hierseits zu errichtenden Lattenstall für deutsche Zuchtvieh (Pferde ausgenommen), wie derselbe von Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Settegast in einem kürzlich im Klub der Landwirthe gehaltenen Vortrage gezeichnet sei, nehmen wurde, wurde beschlossen, diese Idee der Preisrichter-Kommission der 8. Ausstellung zu unterbreiten, um die Ansicht der zahlreich in derselben vertretenen Herren Züchter über diese Frage kennen zu lernen.

In diese Preisrichter-Kommission wurden gewählt für die Abth. A. 1—5, Rindvieh, die Herren: von Bollenstein-Battewo, Brecher-Wehre, Hied-Kerlow, Janz-Dresden, Klopfer-Schäuf, Pepper-Amalienhof, Schärmer-Horstreife, von Sydow-Bärfelde, Welsch-Segelitz; für Abth. A. 5—7, Rindvieh, die Herren: Vargewitz-Märzdorf, Christiani-Kerstenbrück, von Langemann-Erlenlamp-Lubin, Knust-Stendell, Koch-Berlin, Old-Hamburg, Peters-Siebenbollenstein, Pfaff-Neißch, Bogt-Berlin, Witt-Charlottenburg; für Abth. B., Schafe, die Herren: Gaudich-Ilendorf, von Homeyer-Ranzin, Meyer-Briesnitz, Nowack-Berlin, Böhn-Or. Borrel, Stolze-Marke, Waldeper-Böckerhof; für Abth. C. Schweine die Herren: Bergmann-Berlin, von Blücher-Jürgensdorf, Bohn-Hamburg, v. d. Borne-Verden, d'Heureuse-Schneidorf, Kutscher-Wesbeide, Lübben-Südwörden, Sponholz-Berlenbrügge, von Thünen-Tellow.

Auch in diesem Jahre wird mit der Schauen eine Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die Landwirtschaft und das Schlächtergewerbe verbunden sein, welcher die bedeutendsten Firmen dieser Branchen bereits ihre Betheiligung zugesagt haben.

Programme und Anmeldeformulare sind durch das Ausstellungs-Bureau im Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dortheenstraße 95/96, zu beziehen. Die Anmeldungen müssen daselbst bis zum 1. April bewillt werden.

### Bermischtes.

Das Weib ihre betrogene Liebe mit Vitriol an dem Ungetreuen rächen, ist in Frankreich und auch in anderen Ländern gerade nichts Seltenes — am häufigsten trifft eine solche Rache die neue Geliebte des Mannes — daß aber eifersüchtige Männer mit Vitriol die Reize des schönen Geschlechtes zu vernichten suchen, ist bisher noch nicht dagewesen. Ein solcher Fall ereignete sich am vergangenen Montag auf einem Arbeiterballe zu Paris in der Rue Beranger. Gegen 11 Uhr Abends erschien während des Tanzes ein gewisser Ludwig Gros und goß einer der Tänzerinnen, der Eulalia Ramus, eine Flasche Vitriol ins Gesicht. Man schaffte die Schwerverletzte, welche zeitlebens entstellt bleiben wird, in die nächste Apotheke, wo ihr ein Arzt die erste Hülfe angedeihen ließ. Der Attentäter, welcher vergebliche Versuche machte, zu entkommen, wurde der nächsten Polizeistation zugeführt, wo er ohne sonderliche Gemüthsbewegung die Erklärung abgab, daß er Eulalia anbeute und deshalb derselben die Möglichkeit habe rauben wollen, jemals einem Anderen anzugehören.

### Biehmarkt.

Berlin, 23. Januar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehstall.

Es standen zum Verkauf: 2771 Rinder, 8087 Schweine, 1446 Kälber, 5864 Hammel.

Rinder. Der Auftrieb war viel zu stark ausgefallen, umso mehr, als der Begehr für den Export sich nach der endlich erfolgten gänzlichen Aufhebung der Sperre nicht so vermehrt zeigte, wie man erhofft hatte. Der Markt verlief daher äußerst matt und zu rückgängigen Preisen, auch wird jedenfalls starker Ueberstand verbleiben. 1. Qualität 56 bis 58 Mark, nur in sehr vereinzelten Fällen darüber, 2. Qualität 47—51 Mark, 3. Qualität 37 bis 40 Mark, 4. Qualität 30—34 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine. Auch hier ist ein sehr schleppendes Geschäft zu verzeichnen, dessen Ursache in flauem Weiter, starkem Auftrieb und schlechten Wochenmärkten zu suchen ist. Die Preise gingen nicht unbedeutend zurück und dürfte der Markt lange nicht geräumt werden. Mecklenburger 54—55 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 40 Pfund Fata pro Stück, Pommern und gute Land-schweine 52—54 Mark, Senger 49—51 Mark, Serben 50—52 Mark, Russen 43—48 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 20 Prozent Fata pro Stück. Balonyer 55—56 Mark bei 40—45 Pfund pro Stück Fata. Es war im Gegensatz zu voriger Woche bedeutend mehr inländisches als ausländisches Vieh zugeföhren.

Kälber. Der Markt verlief in Folge der sehr starken Zutriebs auch hier matter, als in der Vorwoche: Beste Qualität 55—60 Pf., mittler 43—53 Pf., geringere 36—41 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Hammel. Hier allein zeigte sich eine ziemlich lebhafteste Geschäfts-Bewegung, wozu der Umstand, daß die französische Grenze wieder für lebendes Vieh geöffnet ist, wohl beigetragen haben mag. — Es wird wenig oder gar kein Ueberstand verbleiben und erhalt beste Qualität 50—53 Pf., geringere 44—49 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

### Telegraphische Depeschen.

Dresden, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Finanzminister die Interpellation des Abg. Heine, ob die Regierung sich im Bundesrathe dafür verwenden werde, daß seitens der Reichsregierung bei der bevorstehenden Fortsetzung der internationalen Münzkongferenz die Rehabilitirung des Silbers und die Einführung der Doppelwährung durch internationale Verträge mit Deutschland herbeigeföhrt werde, verneinend. Der Minister fügte hinzu, daß die sächsische Regierung auch heute noch bei der Erklärung stehen bleibe, welche der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Namens der verbundenen Regierung am 10. März v. Js. im Reichstage abgegeben habe.

München, 23. Januar. Die Kammer der Reichsräthe setzte nach lebhafter Debatte die von der Abgeordneten-Kammer gestrichenen Dispositionsfonds für die Ministerien der Finanzen, des Aeußern und des Innern in das Budget wieder ein.

Karlsruhe, 23. Januar. Der Geheimmedizinalrath, außerordentliches Mitglied des Reichsgesundheitsamts Dr. Volz ist gestorben.

Wien, 23. Januar. Gegenüber einem Programm der „Prager Politik“ versichert das „Fremdenblatt“ auf Grund zuverlässiger Informationen, daß über die Annexionen der okkupirten Provinzen oder über eine anderweitige Aenderung der staatsrechtlichen Stellung derselben keinerlei Verhandlungen oder Pourparlers, weder unter den österreichisch-ungarischen Staatsmännern noch mit fremden Diplomaten gepflogen würden. Gegenüber dem „Pester Lloyd“, welcher sich wegen seiner erfindenen Meldung gegen Bismarck sehr ereiferte, bemerkt das „Fremdenblatt“: Was die auswärtige Politik des deutschen Reichs anlangt, insbesondere seine Haltung in den schwebenden internationalen Fragen betrifft, so haben wir in Oesterreich-Ungarn nicht den geringsten Anlaß, uns dieserhalb irgendwie zu betheiligen oder zu beschweren. Wir haben im Gegentheil die allerbegründetste Ursache, in der Stellungnahme Bismarck's zu allen Fragen, in denen unsere Monarchie engagirt erscheint, ein Untersand mehr für eine unseren Interessen entsprechende Lösung zu erblicken.

Wien, 23. Januar. Die Interpellation des Abgeordneten Helfy Krivosacie's beantwortend, erklärte der Ministerpräsident Tisza, daß sowohl in Süd-Dalmatien, als auch in der Herzegowina Unruhen entstanden seien, welche ein häufiges Auftreten der Regierungen erforderten. „Die Ursache ist wie im Jahre 1869 der Refraktionsversuch. Was die Herzegowina angeht, so ist es begreiflich, daß in Ländern, deren Bevölkerung viele Jahrzehnte an Unruhen gewöhnt war, die zu Unruhen geneigten Elemente in wenigen Jahren nicht verschwinden; ebenso begreiflich ist es, daß die im Interesse der Ordnung und Administration im Sinne des übernommenen Mandates erforderlichen Verfügungen bei den Völkern, welche unter ganz anderen Verhältnissen lebten, manchmal selbst Antipathie hervorrufen. Bedenkt man noch, daß, obgleich ferner oder näher stehende Regierungen in solchen Fällen die ihnen gegenseitig obliegenden internationalen Pflichten korrekt erfüllen, es gerade in dem Volke, welches die Majorität in den okkupirten Ländern bildet, Elemente giebt, die sich durch das internationale Recht nicht gebunden erachten, sondern es stets als ihre Aufgabe betrachten, die glimmenden Funken zur Flamme anzufachen, so wird man es natürlich finden, daß solche Unruhen in einem Theile jener Länder entstehen können. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, Unruhen und deren Ausbreitung nicht nur zu verhindern, sondern dieselben mit größter Energie zu unterdrücken und die entsprechenden Verfügungen so durchzuführen, daß sich die dortige Bevölkerung überzeuge, das System fortwährender Unruhen, an welches sie gewöhnt sei, könne nicht fortbestehen. Die Regierung, entschieden auf dem Boden der Verträge stehend, erachtete es nicht und erachtet es auch heute nicht für ihren Beruf, sich mit Zukunftsplänen zu beschäftigen, in einem Momente, wo vor Allem Ruhe und Ordnung hergestellt und die schwebende Verordnung durchgeführt werden muß. Zu diesem Behufe und zur Beschaffung der Mittel hierzu werden die Delegationen in den nächsten Tagen einberufen.“ Was die Frage betreffe, ob die Türkei angesichts der Bewegung Schritte gethan habe, so könne er auf das Bestimmteste versichern, daß ein solcher Schritt nicht geschehen konnte, da die durchzuföhrenden Maßregeln geradezu Konsequenzen des im Berliner Vertrage übernommenen Mandats seien, welches Oesterreich das Recht gebe und die Pflicht auferlege, in den okkupirten Ländern Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und sie, wenn sie irgendwie gestört sei, mit voller Energie wieder herzustellen. (Lebhafter Beifall.) Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniss.

Ragusa, 23. Januar. Der Fürst von Montenegro empfing eine Deputation aus der Herzegowina, welche um Unterstützung bat, wies deren Ansuchen ab und forderte die Deputation unter Androhung sonstiger Internirung zur Heimkehr auf.

Brüssel, 23. Januar. Die Nationalbank hat ihren Diskont auf 6 pCt. erhöht.



# Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet

von

Hermine Frankenstein.

Stundenlang kniete sie daselbst. Niemand kam zu ihr. Mutterseelenallein kämpfte sie mit ihrem Jammer und ihrer Schmach. Es schien ihr, daß ihr Leben gleich dem ihrer Mutter gleich im Begriffe zerstört sei. Wird nicht Sir Basil sie verheirathen, wie ihre Verwandten es vorhergesagt? Und wenn er es nicht thun wird, konnte, durfte sie seinen ehrenhaften Namen mit Schmach und Schande bedecken?

Es war zehn Uhr, als sie sich von ihren Knien erhob und zu dem hohen Fensterhinausstieg. Die Nacht war milde und der Vollmond beleuchtete den alten Garten und die Landstraße. Aus dem Fenster des Familienzimmers strömte Licht.

Dolores stellte sich ihre Verwandten unter vor, wie sie nach allabendlicher Gewohnheit mit der Feder der Londoner Zeitungen beschäftigt waren. Erglühend vor Scham fiel es ihr nun ein, daß sie wahrscheinlich in den Zeitungspalten immer noch irgend einer Kunde von der verlorenen Tochter des Hauses forschten.

Während sie in diese Gedanken versenkt war, bemerkte sie eine weibliche Gestalt, welche an der niedrigen Garteneinfriedung lehnte. Wie lange die Fremde bereits da stand, konnte sie nicht wissen, aber sie sah, wie diese unverwandt in das Innere des Familienzimmers starrte.

Dolores hielt den Athem an. Wer konnte diese Fremde sein? Wie merkwürdig sie sich benahm!

Die Frau war in einen langen, schwarzen, bis zu ihren Füßen hinabfallenden Mantel gehüllt. Der Kopf in der Kapuze verborgen. Von den Füßen war nichts zu sehen, das Gitterthor war offen, und als die Fremde das bemerkte, wandte sie darauf zu und trat verstoßen in den Garten hinein.

Sie schlich einem Hedengang entlang, bis sie zu einem Punkte kam, wo sie, selbst wohlgeborgen,

einen guten Einblick in das Familienzimmer hatte. Viele Minuten lang stand sie, unverwandt hinein starrend, selbstvergessen und ganz in Schauen versunken.

Dolores stieß ihr Fenster auf und streckte den Kopf hinaus. Das Geräusch schien die geheimnißvolle Fremde zu erschrecken. Sie schaute empor, entdeckte die Umrisse einer menschlichen Gestalt und eilte mit scheuen, flüchtigen Schritten auf die Landstraße hinaus.

Dolores verließ hastig ihr Zimmer und lief auf die Straße hinab. Als sie unten anlangte, war die Fremde bereits verschwunden.

„Wer kann sie sein?“ fragte das Mädchen aufgeregt. „Meine Mutter? Meine verlorne, schwergeliebte, unglückliche Mutter?“

## Zwölftes Kapitel.

### Sir Basil's Bitte

Sir Basil Nugent erschien am nächsten Morgen zu einer frühen Stunde in Redburn-Haus. Er leuchtete vor glücklicher Erwartung. Als er in den Garten trat, kam John Redburn eben in den Hof gefahren. Der junge Baronet grüßte ihn höflich und klopfte an das Haus Thor.

Mary Redburn öffnete ihm und führte ihn in das Familienzimmer, wo die alte Mrs. Redburn finster und streng bei ihrer Stille saß. Ihr Benehmen, die düstere Einrichtung des Zimmers und die Abwesenheit Dolores wirkten zusammen, den jungen Baronet unangenehm zu berühren.

Er fragte nach Mr. Redburn. Der Farmer trat ein, noch ehe seine Frau ihn rufen konnte. Er begrüßte den Gast mit kühler Höflichkeit und ganz wie seinesgleichen. Sein männlich entschiedenes Auftreten und seine selbstbewußte Haltung gewannen ihm sofort die Sympathie des jungen Barons; dennoch erkannte Sir Basil in seinem Gesichte dieselbe finstere Härte und Strenge, die er an der Mutter bemerkt hatte.

Es schien ihm, daß Beide irgend einen großen und tiefen Schmerz erfahren hatten, der ihre ganze Natur verändert haben mußte. Er konnte auch an Beiden die Spuren kürzlich überstandener Aufregung bemerken; aber es fiel ihm nicht ein, diese Auf-

regung irgendwie mit Dolores in Verbindung zu bringen.

Er stellte sich mit offener Liebenswürdigkeit vor. Mr. Redburn bat ihn, wieder seinen Platz einzunehmen.

„Wir haben Sie diesen Morgen erwartet,“ sagte der Farmer. „Dolores sagte uns gestern Abend Alles von Ihnen, Sir Basil.“

„Dann wissen Sie auch, Mr. Redburn, daß ich zu Ihnen als Miss Redburns Freier komme, um von Ihrem Vermunde die Einwilligung zu unserer Verlobung zu erbitten?“ sagte der Baronet. „Ich liebe Dolores und sie erwidert meine Neigung. Ich möchte unsere Heirath gerne beschleunigen. Mit Ihrer Einwilligung möchte ich meine Braut gerne nächste Woche heimführen.“

„Das wäre sehr überstürzt, Sir Basil,“ erklärte der Farmer. „Wie lange kennen Sie das Mädchen?“

„Ich kenne Miss Redburn seit dem vergangenen Juli,“ erklärte der junge Baronet erröthend, jedoch dem Farmer fest in die Augen schauend. „Wir haben uns während dieser Zeit fast täglich gesprochen. Ich hätte sie hier besucht, aber sie war fast nie zu Hause. Ich kam zu Ihnen, Mr. Redburn, so bald es möglich war. Miss Redburn hat mir erst gestern Abend ihr Jawort gegeben.“

„Was wissen Sie von ihr?“ fragte der Farmer.

Der junge Baronet starrte ihn an.

„Ich weiß, daß sie eine Dame ist,“ sagte er nach kurzer Pause, „fein, gebildet und wohlgezogen. Ich weiß, daß sie einen seltenen Geist besitzt und eine bezaubernde Schönheit, die Aufsehen in ganz England erregen wird,“ rief er begeistert aus. „Ich weiß, daß sie edel, sanft, lieblich und maffelos ist, und“ — fügte er, sich gegen den Farmer vorbeugend, hinzu — „daß sie einer guten, alten, ehrenhaften Familie entstammt. Ich weiß, daß die Familie der Redburns ebenso alt ist, als die der Nugents, und ich habe gehört, daß die Redburns ob ihrer unbemerkten Ehrenhaftigkeit stets bekannt waren. Ich könnte mir für meine Gattin keine bessere Abkunft wünschen.“

„Die Redburns sind Alles das, was Sie hier erwähnten, Sir Basil,“ erwiderte der Farmer stolz. „Wir haben unseren Namen rein und maffelos bewahrt, und ob wir gleich an Rang tief unter Ihnen stehen, würden Sie sich durch eine Verbindung mit uns nicht erniedrigen. Ich glaube, daß Sie, gleich allen englischen Aristokraten, gleich allen ehrenhaften Bürgern, das größte Gewicht auf einen unbemerkten Namen legen?“

„Ja, ich schätze ihn über Alles, weit höher als Rang, Reichthum und Würden,“ war die rasche Erwiderung.

„Sie würden kein namenloses Geschöpf heirathen — ein aus der Hefe herausgezogenes Weib — wie schön es auch sein mag?“

„Nur nicht. Warum stellen Sie eine so sonderbare Frage an mich?“

„Weil Sie eine solche Person erwählt haben.“

„Mr. Redburn!“

„Hören Sie mich nur weiter an, Sir Basil. Bitte, setzen Sie sich wieder. Das Mädchen, das Ihnen so würdig erscheint, Ihre Gattin zu werden, ist uns nichts — weniger als nichts. Sie ist keine Redburn. Sie hat keinen Namen, keine Eltern, keine Freunde!“

„Meine arme, kleine Dolly!“ flüsterte der junge Baronet in für die Redburns unvernehmlichem Tone.

„Sie ist mit unserer Familie nur ganz fern verwandt,“ sagte der Farmer. „Wir haben sie aus Barmherzigkeit erzogen. Wir haben sie erwartet, daß sie zu uns kommen werde. Wir halten sie für eine würdige Gesellschaft für unsere Söhne — nicht etwa, daß sie persönlich nicht vollkommen rein und unschuldsvoll wäre, aber auf ihrer Geburt liegt der Fluch der Schmach. Sie verstehen mich, Sir Basil?“

„Ich hoffe, nein, Mr. Redburn.“

„Ich sehe aber, daß Sie mich doch verstehen. Das Mädchen hat die Geschichte ihrer Herkunft selbst nicht gewußt; wir haben ihr sie gestern Abends eröffnet. Sie steht natürlich ein, daß eine Heirath mit Ihnen unmöglich ist, und giebt Ihnen Ihr Wort zurück.“

Berlin, 21. Januar 1882.

Preussische Fonds.			Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Akt.			Hypothek.-Pfund.			Wechsel-Conto vom 21.		
1870/71.			1870/71.			1870/71.			1870/71.		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,00			100,00		
100,00			100,00			100,0					



„Ich will es aber nicht nehmen! Was kann mich ihre Geburt kümmern?“ schrie Sir Basil. „Ich liebe sie — ich will sie heirathen — nicht ihre Eltern. Ihrer Eltern Fehler sollen nicht ihr Leben zerstören. Wie konnten Sie ihr eine solche Geschichte mittheilen, Mr. Redburn? Sie hätte sie nie erfahren sollen — niemals! Meine arme, kleine, zartfühlende Dolores! Sie müssen sie fast geädelt haben. Rufen Sie sie. Ich will sie unverweilt sehen!“

„Ja, meinen Sie etwa, daß Sie sie trotz Allen, was Sie wissen, heirathen würden?“ fragte der Farmer erstaunt.

„Ich meine, daß, nachdem ich Alles weiß, ich Dolores noch immer als das edelste, reinste, hochherzigste weibliche Wesen schätze,“ rief Sir Basil feurig aus. „Ich meine, daß ich trotz Allen, was Sie sagen, nicht eher ruhen werde, als bis sie meine Gattin ist!“

„Aber das ist Wahnsinn!“

„Nein, das ist Liebe, Mr. Redburn.“

„Wenn Sie sie heirathen, werden Sie in zehn Jahren Ihre Jugendthorheit bereuen, Sir Basil. Sie sind eitel, romantisch und lebensverleibt. Aber das Erwachen würde kommen, und es wäre schrecklich. Et, die Mutter des Mädchens lebt wahrscheinlich noch!“

„Was liegt daran?“

„Sie war in ihrer Jugend einst rein wie eine Lilie — diese Mutter von — aber wenn ein Stern vom Himmel fällt, so fällt er tief,“ sagte der Farmer und seine strenge Stimme bebte plötzlich. „Sie ist verloren — ganz und gar verloren! Ihre Angehörigen haben sie seit der Geburt ihres Kindes nicht wieder gesehen. Sie ging allein, arm und schutzlos in die weite Welt, halb wahnsinnig von ihrem Unglück und mit dem Glücke einer verhängnisvollen Schönheit beladen. Sie kennen die Welt, Sir Basil. Was kann aus ihr geworden sein?“

Der junge Baronet schauderte.

„Sie sehen, welches Gespenst Sie in ihre Familie brachten,“ sagte Mr. Redburn finster. „Stürzen Sie sich nicht selbst in's Unglück, Sir Basil. Sie wissen nicht, wen Sie heirathen, indem Sie Dolores zu Ihrer Gattin machen.“

„Was Sie mir sagen, Mr. Redburn, bestärkt mich nur in meiner Absicht, meine Heirath zu beschleunigen,“ sagte Sir Basil entschlossen. „Ich glaube wohl, daß Sie ein Recht hatten, mir das zu sagen, aber es wäre mir lieber gewesen, wenn Sie geschwiegen hätten. Mindestens hätte Dolores nichts davon wissen sollen. Wir wollen dieses unangenehme Geheimniß begraben. Und jetzt kann ich Dolores wohl sehen?“

„Ich sehe, daß Sie vor sich selbst beschämt werden müssen,“ sagte John Redburn. „Sie würden diese Thorheit bereuen, Sir Basil, wenn ich Sie das Mädchen heirathen ließe.“

„Darüber weiß ich am besten selbst zu urtheilen,“ sagte Sir Basil würdevoll. „Bitte, rufen Sie Dolores.“

„Unmöglich! Sie ist nicht hier! Sie hat mein Haus heute Morgen verlassen!“

Sir Basil schaute ihn ganz verwirrt an.

„Wo ist sie gegangen?“ fragte er.

„Das kann ich Ihnen nicht sagen. Sie ist jetzt längst außerhalb Ihres Reiches, Sir Basil. Sie werden Sie nie finden. Sie ist für immer aus Ihrem Leben geschwunden!“

Vergeßlich fragte, bat und flehte der junge Mann. Er hätte ebenso gut zu einem Steine reden können.

Mr. Hastings' Worte vom vergangenen Abend hatten den ganzen Stolz der Redburns wachgerufen.

Sie hätten es Dolores nimmermehr gestattet zu heirathen. Die Ehe war nicht für sie. Niemand sollte ihnen je den Vorwurf machen können, daß sie irgend einem Manne ein Mädchen von bemaelter Herkunft aufgedrängt hätten.

Sie wurden nur noch härter unter Sir Basil's Bitten, und er sah schließlich ein, daß nichts ihnen zu machen sei.

„Die Redburns haben auch ihr Ehrgefühl,“ Sir Basil,“ sagte der Farmer, „und es ist nicht geringer als das Ihre. Wir werden Ihnen nicht sagen, wo Dolores ist. Ihr Name ist nicht Redburn und sie wird auch nicht länger als Miss Redburn bekannt sein. Sie wird niemals hierher zurückkehren. Sie werden sie nie wieder sehen.“

„Sie muß nach Normwood gegangen sein,“ sagte Sir Basil. „Sie wird gewiß nur zu ihrem alten Freunde und Lehrer gegangen sein. Ich werde dort finden.“

Ein boshaftes Lächeln spielte um Mary Redburn's Lippen.

„Sie ist nicht nach Normwood gegangen,“ sagte der Farmer. „Sie hat Sie durchschaut. Sie hat vorhergesehen, daß Sie dort suchen würden. Ich habe ihr klar gemacht, daß sie Ihnen ein tödliches Unrecht zufügt, wenn sie Sie heirathet. Ich habe ihre Ehrenhaftigkeit aufgerufen. Ich habe die Gesetze des Rastengeistes erklart. Ich habe gesagt, daß, wenn sie Sie heirathet, Sie ihr ein Tages fluchen werden. Ich habe ihr gesagt, daß sie eine Ausgestoßene ist.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 165. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 23. Januar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

27 22 43 59 (300)	114 511 625 83 77 703 11
26 33 862 961 75 82	
1116 76 83 88 329 43 (300)	68 (300) 418 27
36 80 529 78 610 64 85 722 812 19 980 93	
2028 86 160 256 96 303 92 431 41 535 74	
79 643 829 55 581	
3067 120 25 207 337 53 62 420 87 516 37	
79 648 (300)	700 87 78 82 87 827 31 82 86
4088 106 277 918 78 425 33 40 80 556 650	
83 781 (300)	70 (300) 811 938
5010 55 130 55 95 298 84 97 397 604 79 781	
32 34 833 48	
6006 182 85 230 45 523 27 78 501 63 78 664	
706 907 26 30 65 70 71	
7058 148 82 267 81 319 82 67 76 462 580	
30 636 793 (300)	844 81 935 52 59 72 97
3019 186 284 360 76 427 65 513 14 16 61	
600 6 49 82 95 712 25	
9070 159 488 97 505 6 45 99 706 09 98 960	
10005 120 204 46 372 75 442 (300)	61 505
15 82 643 782 53 79 877 88 87	
11021 54 (300)	216 865 405 10 510 43 (300)
703 69 877 990	
12056 111 97 240 75 82 360 (300)	8 28 35 55
63 439 53 93 570 763 75 807 20 83 964	
13023 (300)	52 55 129 233 85 316 21 22 586
636 702 67 76 87 863 (300)	988
14015 27 45 91 95 (300)	130 223 78 303 (300)
96 423 (300)	62 69 553 54 83 615 708 9
20 77 814 40 (300)	78
15016 18 47 48 289 398 95 99 456 612 53 65	
96 742 51 61 83 925 (300)	47
16045 83 109 23 31 206 390 449 509 (300)	
32 91 600 2 788 53 62 82 828 015 65 (300)	
17024 29 104 20 87 95 220 95 459 540 56 92	
625 27 42 77 80 95 709 58 (300)	842 71 (300)
18013 23 86 114 40 204 8 52 92 886 407 10	
11 52 75 545 (300)	62 680 53 705 852 55
59 95 974	
19050 59 244 536 82 604 13 62 701 7 77 839	
914 82	
20002 73 110 20 43 47 76 203 23 47 83 (300)	
304 10 (300)	57 96 415 19 21 31 500 7 83
(300)	89 624 47 733 44 55 08 804 (300) 40
47 63 69 92 (300)	929
21006 59 96 99 116 81 226 498 (300)	519 45
610 82 (300)	87 788 840 42 45 907 28 49
22017 (300)	23 81 41 64 63 131 89 229 37 45
98 334 (300)	65 86 505 25 31 47 622 74 824
62 928 94	
23041 61 (300)	115 25 36 38 222 26 320 60
402 42 706 85 87 815 43 49 925 56	
24019 53 85 163 78 96 201 24 78 336 500 2	
62 693 85 716 891 54 954	
25039 90 124 90 (300)	97 897 400 505 75 81
87 (300)	604 30 48 715 887 89
26098 160 234 73 439 41 44 502 (300)	18 20
42 48 616 20 64 66 83 707 79 860 77 912	
27069 122 47 50 63 75 293 377 613 91 72	
28023 38 176 99 864 461 94 (300)	590 680
(300)	700 2 3 11 32 88 841 910 (300) 72 94
29012 16 57 83 105 53 243 56 387 508 18 62	
622 86 778 (300)	79 839 923 (300)
30021 57 70 102 45 302 3 471 77 (300)	88
527 631 735 952 86 83	
31019 62 72 75 (300)	136 233 65 96 311 26 64
(300)	409 505 (300) 40 61 92 96 (300) 655
99 784 828 75 904 8 49 78 81 91	
32005 15 122 95 86 282 332 40 48 (300)	62
452 86 89 520 47 670 724 52 917 44 93	
33014 57 104 57 (300)	64 278 (300) 300 37
467 84 501 645 77 716 809 919	
34084 113 93 464 602 51 762 801 32 940	
70 91 92 95	
35035 38 71 99 101 17 20 36 51 57 207 34 312	
(300)	34 54 466 82 570 93 604 86 46 53 700
(300)	82 (300) 812 15 (300) 33 61
36018 109 81 219 877 487 520 22 40 42 (300)	
621 90 796 828 58 922	
37050 134 206 17 89 363 66 432 513 30 36	
664 79 748 93 86 835 69 70 92 903 23	
38023 154 92 244 85 (300)	412 18 56 65 575
635 37	
39027 (300)	66 (300) 74 132 54 65 302 (300)
46 67 94 509 702 88 857 (300)	947 72 92 95
40030 170 90 291 (300)	837 474 523 646
65 750 87 89 800	
41107 15 226 29 63 64 (300)	67 70 374 450
85 506 42 609 40 42 730 91 853 (300)	64
902 19 49 54 (300)	
42140 270 334 35 37 48 59 71 539 (300)	657
769 812 29 40 909 10 84	
43028 87 119 86 51 71 84 89 98 821 12 475	
691 734 62 819 918 50	
44109 57 80 87 213 471 536 (300)	77 (300)
92 650 960	
45196 202 54 330 38 50 56 77 (300)	439 60
83 (300)	523 53 (300) 88 606 14 37 88 91
809 85 918	
46042 81 104 9 (300)	78 87 218 29 (300) 37
49 (300)	50 62 63 401 2 (300) 85 527 39 88
716 47 287 29 50 59 900 11 25 48 81	

47108 46 83 94 261 65 89 341 401 88 45 92	
(300)	518 45 58 (300) 89 741 63 69 878
937 43 (300)	
48002 70 51 153 75 81 83 260 33 375 427 31	
57 514 29 619 90 808 21 55 86 952 53 58	
49004 (300)	115 (300) 65 325 59 72 99 429
50 53 54 597 98 723 51 56 824 941 43	
50084 (300)	173 356 77 400 541 54 89 630
768 74 827 70 945 90	
51076 185 234 51 824 90 467 69 87 (300)	
534 85 95 662 776 91 820 96 926 47 (300)	
52010 57 148 55 71 207 61 79 410 37 526 617	
34 39 50 761 80 954 85 92	
53034 (300)	170 208 17 77 80 318 401 71 96
(300)	569 58 (300) 607 (300) 81 83 705 93
(300)	890 94 907 18 19 42
54016 (300)	99 175 240 433 94 507 89 667
68 72 786 850 75	
55090 187 223 325 34 87 (300)	434 636 89
795 852 74 946 (300)	69
56027 55 107 60 275 306 43 53 11 455 65 72	
542 664 (300)	68 760 71 89 861 79 85
57134 205 31 83 348 51 55 57 75 85 542 46 51	
58 66 647 58 752 (300)	77 846 65 969 98
58004 12 125 88 237 63 73 91 303 (300)	51
71 (300)	499 567 91 719 806 14 88 923 78 79
59082 84 444 (300)	49 504 40 608 65 809 78
907 72 86 92 99	
60052 121 39 263 51 81 523 95 484 50 626	
79 727 60 811 75 92 922 23 30 41 79	
61009 86 33 55 99 124 72 77 83 (300)	87 99 239
57 82 310 401 51 75 76 540 835 990	
62044 117 45 (300)	204 813 67 429 36 77 80
92 502 26 655 760 808 56 59 987	
63006 9 72 (300)	150 219 35 83 373 452 76
505 48 89 631 45 68 773 75 992	
64001 11 83 81 102 (300)	79 205 (300) 850 94
486 (300)	541 612 (300) 55 81 (300) 718
20 31 34 47 68 802 50 52 77 955 56	
65041 12 (300)	141 54 294 313 60 61 83 424
42 56 82 94 598 (300)	607 707 22 46 855
948 77	
66048 93 162 338 400 29 40 518 34 63 66 703	
77 800 23 45 58 95 942 61 88	
67001 31 55 223 69 318 92 573 620 32 51 81	
781 880	
68071 89 (300)	145 96 418 20 629 37 39 45 53
84 98 809 83 921 49 97	
69184 (300)	74 269 360 (300) 407 20 30 47
738 819	
70002 56 (300)	63 78 128 90 97 278 801 27
66 419 522 59 97 636 64 704 20 47 77 97	
807 9 23 978	
71009 63 101 23 (300)	42 (300) 90 (300) 248
302 60 450 72 535 42 85 622 784 832 984 95	
72006 29 40 73 80 335 (300)	49 62 66 474 (300)
33 99 584 763 806 8 (300)	73 916 34 44
62 70	
73006 38 92 118 48 54 (300)	98 304 (300) 27
404 22 590 699 708 37 58 868 81 915	
74081 114 278 363 318 660 74 720 98 40 72	
897 906 88	
75010 109 56 203 349 (300)	301 6 600 702
67 808 52 63 960 71	
76070 100 41 511 34 550 91 97 653 805 16	
977 86	
77149 263 81 88 328 67 426 637 68 80 93	
705 86 831 67 932	
79015 17 49 72 101 4 76 229 47 55 64 306 13	
29 88 99 (300)	458 623 32 90 915 (300) 24
79011 33 81 121 201 94 300 35 46 95 456 60	
502 58 616 24 778 802 44 75 (300)	918 22
43 63	
80003 55 138 64 265 46 (300)	49 76 317 36
41 413 87 569 693 729 40 922 48 91	
81001 142 63 262 (300)	322 28 50 429 34
41 71 540 694 69 702 76 810 47 918 65 (300)	
82014 85 105 9 11 223 34 48 (300)	54 82 802
6 (300)	95 443 78 511 (300) 629 55 792
807 13 21 907 10 29	
83005 193 215 80 321 48 73 77 409 30 56 80	
85 (300)	92 (300) 501 77 98 630 51 95 755
89 94 829 950	
84019 25 69 164 212 22 87 840 17 406 61 574	
91 622 58 788 43 46 849 61 914 44 67	
85002 27 69 70 79 109 42 64 353 86 443 55	
85 502 650 99 712 49 62 80 813 63 926	
86090 97 155 285 60 476 90 504 65 (300)	
601 64 795 860	
87017 32 58 62 69 74 186 305 60 86 447 86	
580 658 703 80 39 90 94 804 86	
88087 147 213 52 877 (300)	419 (300) 67
533 41 611 51 747 (300)	860 82 917
89023 40 50 (300)	120 57 94 208 98 507 33
628 69 751 824 29 31 (300)	45 926
90083 119 215 29 415 18 84 533 93 735 823	
31 944 87	
91034 35 (300)	100 (300) 33 48 62 67 264 312
462 520 72 84 625 36 740 65 80 81 82 827	
96 930 63 70 74	
92070 83 94 113 77 238 41 54 69 71 338 51	
440 84 (300)	580 719 803 97 905 26 42
72 (300)	
93143 58 255 893 (300)	472 568 684 758
88 938 (300)	
94008 (300)	23 104 29 54 242 78 359 86 462
(300)	538 718 34 74 838 44 55 935

Eine in Publick belegene Färberei nebst einem Wohnhause ist billig zu verkaufen event. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann Engel, Subhst.

### Kaffee-Versand aus Hamburg.

in vorzüglichster Qualität, unter ständlicher Verwahrung aller Sorten Kaffeebohnen, unter Garantie von Netto 94, Pfund vollfremd und franco incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Santos, gut u. kräftig...	Mk. 1.00
Campinas, sehr gut...	1.05
Guatemala, grün, fein...	1.15
Maracabo, gelb, sehr f...	1.25

Preis-Courant für Kaffee und Thee gratis.

Schlüter & Co. in Hamburg.

## Winterkuren

bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verkrümmung, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen u. mit den natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

Nach ärztlicher Vorschrift haben sich stets bewährt.